

melten Manuskripte zu veröffentlichen. Noch sind viele Schwierigkeiten, wie sie in der Eigenart des deutschen Lebens der Gegenwart begründet sind, zu überwinden; aber die Dienststelle steht doch schon jetzt weitergreifender Planung nach personellen und sachlichen Gesichtspunkten seitens der Leitung des Gesamtinstituts zur Verfügung. Naturgemäß ist auch in der Dienststelle viel über die Zukunft der Monumenta Germaniae, namentlich über ihr Arbeitsprogramm diskutiert worden. Dabei kam als Wichtigstes immer wieder zum Ausdruck, daß es sich nicht so sehr darum handeln wird, schon einmal oder gar öfter edierte Quellen in nur unwesentlich zu verbessernden kostspieligen und zeitraubenden Ausgaben erneut kritisch zu bearbeiten. Vielmehr ist es notwendig, das seit nunmehr 128 Jahren gleichgebliebene Editionsprogramm des Instituts den veränderten Anforderungen historisch methodischer Forschung an die Quellen anzupassen, bisher vernachlässigte oder gar außer acht gelassene Quellentypen in gewohnt sorgfältiger Edition vorzulegen, um die Arbeit des Instituts vor der Gefahr zu bewahren, am Rande der deutschen mittelalterlichen Geschichtswissenschaft ein unbeachtetes Leben zu fristen, ihm vielmehr in dieser wieder die traditionelle zentrale Stellung einzuräumen, deren Bedeutung sich in nichts besser dokumentiert als darin, daß sie ihm die bisher schwerste Krise in seiner langen Geschichte hat überwinden helfen.